Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 4. Mittwoch, den 9. Januar 1833.

Berlin, vom 7. Januar.

Se. Majestät der König haben den bei Allerhöchst-Ihren Gesandtschaften zu St. Petersburg und zu Konstantinopel angestellten Legations-Sekretarien, Grafen von Galen und von Brassier de St. Simon, den Charakter als Legations-Rath Allergnädigst zu ertheilen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Berlin, vom 8. Januar.

Se. Majestät der König haben den General-Konsul zu Helsingör, Regierungsrath von Forckenbeck, zum Geheimen Regierungsrath zu ernennen, das darüber sprechende Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen und denselben an die Stelle des verstorbenen Legationsraths von Knobelsdorff zu Allerhöchst Ihrem Residenten bei der freien Stadt Krakau zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Justiz-Rath Wollenhaupt zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte zu Ratibor zu ernennen.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Staatsprokurator Nicolovius zum Apellationsrathe im Apellhofe zu Köln zu ernennen.

Aus dem Haag, vom 30. Dezember.

An der Befestigung von Venloo wird, wie man aus Nymwegen schreibt, noch immer von den Belgiern gearbeitet, in so weit die Maas es erlaubte; am 13ten wurden 4 Haubitzen von der Bürgergarde dorthin gebracht und in wenigen Tagen noch mehr Artillerie erwartet. Am 12ten wurden 200 Kranke von Löwen und Tirlemont nach Lüttich transportirt, um in den erstgenannten beiden Städten für die Verwundeten Franzosen Platz zu gewinnen. Auch in Lüttich war man mit Befestigung und Verproviantirung der Forts beschäftigt.

In der von Herrn Donker-Curtius in der zweiten Kammer der Generalstaaten bei Erörterung des Gesetz-Entwurfes über den Landsturm gehaltenen Rede heißt es unter Anderem:

„Neunzehn Jahre lang, die beste Zeit unsers Lebens, haben wir mit unseren Landsleuten das Joch des Auslandes kennen gelernt und getragen; wir wissen, was Französische Herrschaft, Französischer Stolz und Despotismus sagen will. Wir haben es gesehen, wie die Niederlande aus der Liste der Nationen gestrichen wurden; wir haben sie erlebt jene Zeit der Unterdrückung, der Erniedrigung und des bittersten Spottes, unter der gewaltigen Hand jenes Mannes, dessen Name noch auf den Lippen derjenigen schwebt, die uns angreifen, und unter demselben Banner sich heute den ungeheuersten Mißbrauch der Gewalt gegen uns erlauben. Die Erinnerung an jene schrecklichen Leiden, an die Hemmung und gänzliche Vernichtung unsers Handels und aller Zweige unserer Industrie; an die Beraubung unserer Schätze; an die Zerstörung unserer Institutionen; an die Wegschleppung unserer Kinder, um das Werk der Gewalt zu befestigen und unsere Ketten noch fester zu schmieden; an den Schrekken, der alle Herzen ergriffen hatte; an die ohnmächtige Wuth, die uns verzehrte, — alle diese Erinne-

rungen sind meinem Gedächtnisse zu sehr gegenwärtig, als daß ich nicht heute, wo dasselbe Frankreich, dessen Name damals uns ein Greuel war, aufs neue eine drohende Stellung annimmt, zur Anwendung aller Mittel mitwirken sollte, die uns vor ähnlichem Unheil zu bewahren geeignet sind. Zwar scheint die jetzige Regierung in Frankreich sich ganz geändert zu haben. Es herrscht kein absoluter Despot mehr, die Losung ist: Freiheit, Glück, Friede und Wohlstand für Alle. Sogenannte liberale Institutionen scheinen dort zu herrschen; aber diese Losung ist zuerst die Gefährtin der Zügellosigkeit, und ziert am Ende das Banner der Tyrannei; unter ihrer betrüglichen Farbe findet die Rebellion ihre schändlichste Stütze, und erlaubt man sich gegen uns die nichtswürdigste Gewalt, gegen uns, die wir nichts verlangen, als Friede für uns und Andere. Wenn wir daher von allen unsern Mitteln zur Vertheidigung unserer Unabhängigkeit Gebrauch machen, so vertheidigen wir zugleich jene gemäßigten Institutionen, und die wahre Freiheit wird ihren Triumph in dem unsrigen und ihr Grab in unserer Niederlage finden. Deswegen opfern sie ihr Leben, jene tapferen Krieger in der Citadelle von Antwerpen oder am Bord der Schiffe auf der Schelde; nicht für eine frivole Ehre, oder blos des Ruhmes wegen. Sie vertheidigen unsere Freiheit und die Unabhängigkeit des Staates, unsere eigenen Grenzen, unsere Zukunft, und selbst wenn sie bei der ungeheuersten Ungleichheit an Kräften unterliegen sollten, wird man schon die Früchte erkennen können, die wir später zu erndten berufen sind. Diese Früchte bestehen außer der Ehre, dem Ruhme und der Achtung, welche dem Niederländer gezollt werden wird, darin, daß man einen Beweis von unseren physischen Kräften, von unserem eisernen Willen, von unserem Muthe bei Vertheidigung unserer Nationalität erhalten haben wird. Die Vertheidigung der Citadelle wird den Feind belehren, was ihm bevorstehe, wenn er unsere eigenen Festungen und Grenzen anzugreifen wagen sollte; sie belehrt ihn, welche Ströme Blutes es ihm kosten würde, wenn es ihm einfallen sollte, einen direkten Angriff gegen Alt-Niederland zu unternehmen. Die Vertheidigung der Citadelle und unserer Rechte auf der Schelde, der glorreiche Feldzug im vorigen Jahre und die Entwickelung aller unserer Kräfte wird übrigens dem unruhigen Belgien zeigen, daß es, als unabhängiger Staat oder als eroberte Provinz Frankreichs, stets einen nahen Nachbar zu achten, zu schonen und nöthigenfalls zu fürchten hat. Es wird lernen, daß wir keine Beschimpfung, keine Schmähung, keine Verletzung eingegangener Verpflichtungen, mit einem Worte, keinen Eingriff in unser gutes Recht dulden werden, und ein solches Resultat ist, meine ich, von der allerhöchsten Wichtigkeit für die Zukunft. Und wenn eines Tages eine größere Europäische Combination aus dem Europa bedrohenden Chaos hervorgehen wird, dann werden die Opfer, die wir gebracht, die Kräfte, die wir entwickelt, der Muth, den wir bewiesen haben, dann wird der Feldzug von 1831, die beispiellose Vertheidigung der Citadelle, die Aufrechthaltung unserer Rechte auf der Schelde, wenn sie auch für den Augenblick nutzlos scheinen, von allen Mächten ersten Ranges hochgeachtet werden; die Zeit, wo man über uns ohne unsere Zustimmung verfügte, wird nicht wiederkehren, und wir werden dann wegen einer gerechten Entschädigung für alle die Opfer, zu denen man uns gezwungen, unser Recht geltend machen können."

Vom 31. Dezember. Der Staats-Courant meldet: „Die bei der Regierung eingegangenen Berichte enthalten folgendes Nähere über das Schicksal des wackern See-Capitain Koopman und seiner tapferen Seeleute, die sich seit der Vernichtung ihrer Fahrzeuge auf dem Fort Tête de Flandres befunden haben: Nachdem am Morgen des 26. d. M. die Forts Burght und Austruweel von den Franzosen in Besitz genommen worden, ist am Mittage dieses Tages eine Abtheilung Französischer Infanterie nach dem Tête de Flandres gekommen, wo die Mannschaften unserer Landmacht das Gewehr streckten und worauf dieselben durch Fahrzeuge nach der Citadelle gebracht wurden. Der Capitain Koopman war mit den, unter seinen Befehlen stehenden Offizieren und Leuten noch auf dem Tête de Flandres zurückgeblieben, als Abends zwei Französische Stabs-Offiziere erschienen, die den Capitain davon in Kenntniß setzten, daß sie den Auftrag hätten, den Marine-Befehlshaber nach dem Hauptquartiere des Marschall Gerard zu bringen und sämmtlichen Offizieren die Waffen abzunehmen. Mit tiefer Erschütterung sahen sich demnach unsere See-Offiziere genöthigt, die Waffen niederzulegen, die sie mit so vieler Ehre für König und Vaterland geführt hatten. Capitain Koopman nahm sodann den herzlichsten Abschied von ihnen. Das dringende Gesuch seiner Staabs-Offiziere, ihren Befehlshaber begleiten und sein Schicksal theilen zu dürfen, wurde von den Französischen Offizieren abgeschlagen, und blos vom Lieutenant Bruining begleitet, wurde Capitain Koopman nach der Citadelle hinübergebracht. Die Offiziere und die übrigen Mannschaften der Königl. Seemacht vor Antwerpen befanden sich am 27sten noch auf dem Tête de Flandres."

Bekanntlich hat ein Kanonier auf der Citadelle durch seine Geistesgegenwart ein Pulver-Magazin vor dem Auffliegen bewahrt. Der Bredasche Courant erzählt diesen Hergang folgendermaßen: „Die Thüre des Pulver-Magazins stand eben offen, als eine Bombe zwischen derselben und jenem Kanonier niederfiel, der vor dem Eingange stand. Die Gefahr erkennend, hatte er Besonnenheit und Muth genug, in das Magazin einzutreten und die Thüre hinter sich fest zuzuhalten, bis die Bombe gesprungen war, was denn auch ohne nachtheilige Folgen ablief."

„Ein anderes Muster von Besonnenheit und Muth" heißt es in derselben Zeitung, „verdient gleichfalls bekannt gemacht zu werden. Ein Soldat des 9ten Infanterie-Regiments, der bei der Artillerie als Handlanger Dienste that, stand auf einer der Bastionen bei einem Artillerie-Offiziere, als eine Granate auf die Seite und in die Blindage des kleinen Pulver-Magazins der Bastion fiel und darin, mit dem rauchenden Zünder nach oben, sitzen blieb. Der Offizier, der dies sah, sagte zu dem neben ihm stehenden Soldaten: „Das Ding da kann sehr gefährlich werden." — „Ich will gleich einmal sehen," antwortete dieser und kletterte sogleich nach dem Magazin hinauf, zog den rauchenden Zünder aus dem Erdreiche der Blindage und warf ihn weit von sich fort."

Vom 1. Januar. Der Prinz Feldmarschall ist aus dem Hauptquartier nach Bergen-op-Zomm gegangen, um die dort aus der Citadelle von Antwerpen angekommenen Verwundeten zu besuchen.

Zu Vliessingen wird jetzt Alles aufgeboten, um Lillo und Liefkenshoek mit Waffen, Lebensmitteln &c. reichlich zu versehen.

Bei Vlie gerieth den 24sten Mittags eine Französische Kriegs-Fregatte auf den Grund. Einige Lootsen begaben sich zu derselben, kehrten aber bald zurück. Den 25sten Morgens saß die Fregatte noch fest, sie hatte ihren Besanmast verloren.

Brüssel, vom 31. Dezember.

Aus St. Nicolas wird unterm 30. d. M. gemeldet: „Gestern Nachmittags um 4 Uhr rückte hier die Kolonne der Holländischen Gefangenen ein, welche vom 11ten leichten Regimente und von 2 Jäger-Schwadronen eskortirt wurde. Ein Wagen, in dem sich der General Favauge und zwei höhere Holländische Offiziere befanden, eröffnete den Zug. Die genannten Offiziere wurden in einem der besten Häuser der Stadt einquartirt. Unmittelbar nach der Ankunft der gefangenen Soldaten zirkulirte eine Subscriptions-Liste zu ihren Gunsten, und wurde in wenigen Augenblicken mit einer Menge Unterschriften bedeckt; man beeilte sich außerdem, die Gefangenen mit Lebensmitteln und Erfrischungen zu versehen; sie werden überhaupt mit großer Menschlichkeit behandelt. — Heute Morgen um 8 Uhr setzte sich die Kolonne nach Loo Christi in Marsch, wo sie die Nacht zubringen wird. Es scheint, daß dieselbe nicht durch Gent gehen wird. Die zweite Kolonne ist heute Nachmittag hier angekommen."

In der Union liest man: „Es wird ziemlich allgemein geglaubt, daß Holland auf einen Angriff gegen Belgien sinnt, und dazu nur auf den Rückzug der Französischen Truppen wartet. Die Regierung wird ohne Zweifel auf ihrer Hut sein und vor Allem nicht versäumen, die verschiedenen Forts an der Schelde, von wo die Französischen Truppen mit so viel Erfolg den Versuchen der Holländischen Flotte einen wirksamen Widerstand entgegengesetzt haben, zu besetzen und in dem bestmöglichsten Vertheidigungs-Zustand zu erhalten."

Antwerpen, vom 31. Dezember.

Gestern Nachmittag begab sich der Oberst Buzen mit einem Civil-Beamten nach der Tete de Flandres. Man bemerkte, daß die Belgische Fahne dort, wie auf dem Fort Isabelle, wehte, und daß die Belgier davon Besitz genommen hatten. Die Belgier werden auf dem linken Ufer der Schelde sich aufstellen. Das 6te Regiment und die Bürgergarde von Löwen sind nach Calloo und dem Doel gezogen, um die Franzosen, die das ganze Gebiet räumen, zu ersetzen. Man hat aus den letzten von den Divisionen Sebastiani und Achard so tapfer zurückgewiesenen Versuchen der Holländer gesehen, wie viel ihnen daran liegt, die Deiche zu durchstechen, um die Ueberschwemmungsmittel zu vermehren. Man darf hoffen, daß die Belgischen Truppen, in gleicher Stärke wie die Französischen, die Ufer mit gleichem Erfolge schützen werden.

Heute ist im Hauptquartier der Französischen Armee zu Berchem folgender Tagesbefehl erschienen:

„Der Marschall Gerard macht es sich zur Pflicht, die Bezeigung der Zufriedenheit, welche der König bei Gelegenheit der Einnahme der Citadelle ihm für die Armee hat zugehen lassen, zur Kenntniß derselben zu bringen. Ihm selbst ist es ein Bedürfniß, der Armee seine Dankbarkeit auszudrücken; denn welche andere Empfindung kann ein Chef für so tapfere und ergebene Soldaten empfinden? Wenn die Regierung uns für das, was wir gethan haben, Dank weiß, so können wir sagen, daß wir durch das Vergnügen, Frankreich gedient und die Achtung unseres Vaterlandes erworben zu haben, reich bezahlt sind. Seit der Bildung der Nord-Armee hat dieselbe durch den guten Geist, der in ihr herrschte, durch ihre Disziplin und ihr Betragen ihren guten Ruf sowohl im In- als Auslande beständig aufrecht zu erhalten gewußt. Bei der ersten Expedition, welche uns im vorigen Jahre nach Belgien führte, um einem Verbündeten beizustehen, hatten die Schnelligkeit unsers Marsches und das rasche Resultat gezeigt, was Franzosen vor einem Feinde leisten würden, der ihnen Stand hielte. In diesem Jahre haben uns die Holländer in Antwerpen erwartet, und die Armee hat bewiesen, daß sie Ausdauer mit Tapferkeit zu vereinigen weiß, daß sie den Gefahren trotzt, wie sie Mühseligkeiten und Entbehrungen erträgt. Der hartnäckige Widerstand der Holländer hinter Gräben und Mauern hat die Soldaten 24 Tage und 25 Nächte in der Tranchee, dem Regen, dem Koth und der Kälte trotzend, hinbringen lassen. Bei den anhaltenden Arbeiten und Gefahren, unter dem Feuer des Platzes, haben die Sappeurs und Mineurs, die Kanoniere und die Soldaten der Infanterie nicht einen Augenblick aufgehört, sich heiter, gehorsam, tapfer und von Ehrgefühl beseelt zu zeigen. Bei dieser

denkwürdigen Belagerung wurden 14,000 Metres an Laufgräben eröffnet; es geschahen von der Artillerie 63,000 Schüsse, und es wurden dem Feinde durch Capitulation 5000 Soldaten von verschiedenen Waffengattungen, worunter 185 Offiziere, genommen. Wir haben 687 Verwundete und 108 Todte. Die Truppen von allen Waffengattungen, so wie die dem Gesundheits-Dienste angehörigen Personen, haben Beweise ihrer Hingebung abgelegt. Die Soldaten haben gelagert, bivouakirt und oft zwei- und dreifachen Dienst geleistet, ohne sich zu beklagen; die Verwundeten haben wahrhaften Muth gezeigt. — Der Marschall Ober-Befehlshaber kann ein so schönes Betragen nicht schildern, ohne der ganzen Armee zu wiederholen, daß er gewissermaßen weiß, was jeder Einzelne gethan hat, was jeder Soldat gilt, und daß er sich glücklich schätzen wird, ihre Dienste belohnen zu lassen. Der König wird die Armee, sobald sie an die Gränze zurückgekehrt ist, mustern und Belohnungen austheilen. Keiner von denen, welche die Chefs und Offiziere als der Anführung würdig bezeichnen, soll vergessen werden. Der Marschall weiß, daß er, indem er dieses Versprechen giebt, die persönlichen Gesinnungen des Königs ausspricht; dieses Versprechen wird kein eitles sein.

Der Chef des Generalstabs (gez.) St. Cyr-Nugues.

Paris, vom 30. Dezember.

Aus Blaye schreibt man unterm 26. d. M., daß die Herzogin von Berry von ihrer Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt sei, und daß sie mit dem Herrn von Brissac an diesem Tage einen Spaziergang auf den Wällen der Citadelle gemacht habe. Auch der Graf von Mesnars befand sich noch in der Citadelle.

Der Constitionnel enthält einen Brief vom 24. Dezember von der Rhede der Dünen datirt, dem wir Folgendes entnehmen: Die Französischen Schiffe liegen noch immer hier und lassen sich durch die Meereswogen schaukeln, so weit es ihre Ankertaue und Ketten erlauben. Sie beschäftigen sich mit Rhede-Manoeuvres und gewinnen dabei oft ansehnliche Vortheile über die Engländer. Seit mehreren Tagen hat das Wetter den Seeleuten zwar nicht gestattet, mit dem Lande zu kommuniziren, allein man hat täglich durch den Anblick Nachrichten von ihnen. Fünf Engl. Schiffe kreuzen in der Nordsee; es sind: der Satellite, der Larne, der Nimrod, der Convoy und der Volage. Seit 14 Tagen sind sie fort, können aber unmöglich sehr nahe blockiren. Der Dee hat Befehl erhalten, der Fregatte Calypso entgegen zu gehen; der Scout ist von seinem Kreuzen zurück. Er hat Havereien am großen Mast erlitten und wird sich zur Reparatur nach Sheerneß begeben. — Die neu gewählten Deputirten der Grafschaft haben die Französischen und Englischen Flotten-Offiziere zu einem Balle auf dem Lande eingeladen. — Sobald Wind und Wetter es irgend gestatten, bedeckt sich die ganze Rhede mit Lustfahrzeugen, welche den reichen Familien der Stadt gehören, die die Escadre betrachten. Die Englischen Ladies sehen Kriegsschiffe mit demselben Interesse und derselben Sachkenntniß an, wie die Pariserinnen einen Vorbeimarsch der Nationalgarde. Ich kann betheuern, daß unsre Matrosen ihren Beifall erlangen.

Rom, vom 20. Dezember.

Gestern hatte der Königl. Preußische Minister-Resident, Geheime Legationsrath Bunsen, die Ehre, Se. Königl. Hoh. den Prinzen August von Preußen bei Sr. Heiligkeit einzuführen; der Papst unterhielt sich wohl eine Stunde lang vertraulich mit dem hohen Gaste. Auch der General Sebastiani hatte vor einigen Tagen Audienz bei Sr. Heiligkeit.

Bologna, vom 13. Dezember.

In den Römischen Legationen herrscht noch immer dieselbe Gährung und die Verhaftungen währen fort. Die vom Kardinal Albani eingesetzte Militair-Commission verfährt aufs Schärfste: vorgestern wurden sechs Wagen mit gefangenen Liberalen aus Meldola und Lugo über Imola nach dem Fort St. Leo abgeführt. Zu Comacchio, in der Legation Ferrara, wurden mehrere junge Leute, welche patriotische Lieder sangen, von den päpstlichen Karabiniers angefallen; sie widersetzten sich, und mehrere Soldaten wurden verwundet. Aehnliche Auftritte ereigneten sich zu Faenza, wo ein Karabinier auf dem Platze blieb.

London, vom 28. Dezember.

Se. Majestät der König ertheilten gestern dem Vice-Admiral Sir Robert Otway eine Audienz. Der außerordentliche Botschafter der Ottomanischen Pforte, Namik Pascha, und der Türkische Gesandte Maurojeni, werden morgen in Brighton erwartet, um Ihren Majestäten einen Besuch abzustatten.

Heute Nachmittag verbreitete sich an der hiesigen Börse die Nachricht von der Ankunft des Russischen Botschafters bei der Französischen Regierung, Grafen Pozzo di Borgo, in London, und es konnte nicht fehlen, daß sogleich allerhand Muthmaßungen über diese Reise eines so ausgezeichneten Diplomaten in Umlauf gebracht wurden. Die Times will wissen, daß es eine höchst wichtige Angelegenheit sei, weshalb der Graf Pozzo di Borgo nach London gekommen, und daß er sich wahrscheinlich mit den Gesandten von Oesterreich und Preußen vereinigen werde, um mit ihnen gemeinschaftlich die Vorschläge zu einer allgemeinen Entwaffnung in Berathung zu ziehen.

Aus Deal schreibt man vom 26. d.: „Die Kriegs-Sloops Rover und Larne sind nach Sheerneß, die Französ. Fregatte Medée und die Korvette Bayonnaise nach Cherburg von hier abgegangen. Es befinden sich jetzt noch in den Dünen: die Englischen Schiffe Donegal mit Sir Pulteney Malcolm am Bord, Revenge, Spartiate, Talavera, Southhampton, Castor und Stag, und die Französischen Schiffe

Syrene, mit dem Admiral Villeneuve am Bord, Suffren, Melpomene, Ariane und Ereble.

London, vom 29. Dezember.

Man sagt, daß sogleich nach Eröffnung des Parlaments Lord Brougham's Bill, welche die legislativen von den richterlichen Functionen des Lord Kanzlers trennt, vorgelegt werden wird. Sollte die Bill passiren, so dürfte das richterliche Amt dem Master of the Rolls (Sir J. Leach) zuerst, und wenn er es ausschlägt, dem Attorney-General (Sir W. Horne) angeboten werden. Jedenfalls bleibt aber Lord Brougham auf dem Wollsack.

Herr Joseph Pease, ein Quäker, ist für den südlichen Distrikt von Durham zum Parlaments-Repräsentanten gewählt worden. Er erklärt jetzt, daß, da ein Eid gegen sein Gewissen sei, er bei seinem Eintritte in das Parlament die gewöhnlichen Eide nicht leisten wolle, und man erwartet daher einen seltsamen Auftritt zwischen ihm und dem Sprecher.

Reval, vom 30. November.

Es bildet sich hier, zur Beförderung einer genaueren Kenntniß der Provinz Esthland ein Verein von Freunden der vaterländischen Geschichte. Die Aufgabe, welche sich diese Gesellschaft machen wird, ist die vollständigste und sorgfältigste Ermittelung und Darstellung der politischen Geschichte, der Religions- und Staats-Verfassung, des Kriegs- und Finanzwesens, der Gesetze und Rechte, Verwaltungs- und Gerichts-Behörden, so wie des Zustandes der Wissenschaften und Künste, der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe, der herrschenden Sitten und Gebräuche in Esthland, während einer jeden der vier Herrscher-Perioden, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte folgten. Des Vereins nächstes Bestreben wird aber sein, alles in unseren Chroniken und Geschichtsbüchern zerstreute, im Dunkel öffentlicher Archive und in Privat-Sammlungen noch verborgene Material zuvörderst in möglichster Vollständigkeit an das Licht zu bringen, zu ordnen und zusammenzustellen. Darauf soll die kritische Untersuchung und Sichtung desselben und demnächst die wissenschaftliche Bearbeitung folgen, um zuletzt, als Resultat aller Bemühungen, ein, der gegenwärtigen Bildung und den Fortschritten der Wissenschaft in unserer Provinz entsprechendes, vollgültiges Geschichtswerk dem Vaterlande bieten zu können.

Konstantinopel, vom 20. Dezember.

Ungeachtet der von Reuff-Pascha gegebenen Versicherung, daß er die starke Position von Konieh bis bis zum Eintreffen des Groß-Wesirs zu vertheidigen im Stande sein werde, hat sich derselbe dennoch durch die unter den Einwohnern der Stadt sich zeigende Stimmung genöthigt gesehen, dieselbe wenige Stunden vor der Annäherung der Aegyptier zu räumen und den Rückzug gegen Akschehir, wo indessen Reschid-Mehmed-Pascha eingetroffen war, anzutreten, wobei ein bedeutender Theil der Magazine und des Gepäcks dem Feinde preisgegeben werden mußte. — Der Groß-Wesir war kaum in Akschehir angelangt, als er an der Spitze eines Corps von 10,000 Mann Kavallerie eine Rekognoscirung vornahm, um sich von der Stellung und Stärke des Feindes Gewißheit zu verschaffen. Die Rekognoscirung scheint zu keinem anderen Resultate geführt zu haben, als den Großwesir zu bestimmen, seine Streitkräfte in der Nähe von Akschehir zu konzentriren, um mit vereinigter Macht dem Feinde die Spitze bieten zu können. Indessen haben nicht nur einige seitwärts und rückwärts der Aegyptischen Operations-Linie gelegene Städte, wie Kaißarieh, Juzgat und andere sich für Ibrahim erklärt, sondern es haben auch an andern Orten, wie Kastamboli, Sinope, unruhige Bewegungen Statt gefunden, die jedoch wieder gedämpft worden sind. — Die Türkische Flotte hält sich fortwährend bei den Dardanellen, von wo Tahir Pascha nächstens die einer Ausbesserung bedürfenden Kriegsschiffe nach dem hiesigen Arsenale zurückführen wird. Die Aegyptische Flotte lag, den letzten Nachrichten zufolge, fortwährend im Hafen von Suda vor Anker. — In der Hauptstadt herrscht die größte Ruhe und Ordnung, obgleich die Theurung und der Mangel mehrerer Gegenstände des Verbrauchs, wie Reiß, Oel, Seife, welche sonst aus den von den Aegyptern besetzten Inseln und Provinzen bezogen wurden, einige Unzufriedenheit verursachte. — Der Sultan hat sich am 1. d. M. mit seinem ganzen Hofstaate aus seinem Sommer-Palaste von Beglerbei, auf der Asiatischen Küste des Bosporus, nach seiner auf dem Europäischen Ufer gelegenen Winter-Residenz Tschiragan begeben. — Am 8. d. M. ist der neue Königl. Preußische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr von Martens, aus Livorno hier eingetroffen.

Offizielle Bekanntmachung.

Proclama.

Vor der unterzeichneten Königl. General-Kommission von Pommern schweben zur Zeit nachstehend bezeichnete Auseinandersetzungen:

1) Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, Ablösung der Hülfsdienste und der den bäuerlichen Wirthen zu Farbezin, einem alt v. Dewitzen Lehne, im Naugardter Kreise, zuständigen Holzgerechtsame auf dem sogenannten Hermelsdorff.

2) Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse des Gutsantheils Cunow a. d. Str. A., im Saatziger Kreise, eines v. Mildenitzschen Lehns.

3) Die Ablösung der Hülfsdienste in dem Dorfe Patzig, einem alt v. Borcken Lehn, im Regenwalder Kreise.

4) Die Ablösung der Hülfsdienste in dem Dorfe Groß-Borkenhagen, Wangerinschen Antheils, einem alt v. Borken Lehne, im Regenwalder Kreise.

5) Die Ablösung der von dem Gute Triebsow, einem v. Witten Lehne, im Camminer Kreise, an das ehemalige Dom-Capitul Colberg, modo dem Königl. Fiscus zu entrichtenden Natural-Abgaben.

6) Die Ablösung der von dem Gute Görke, einem

v. Köllern Lehne, im Camminer Kreise, an das chemalige Dom-Capitul Colberg, modo dem Königl. Fiscus zu entrichtenden Natural-Abgaben.

7) Die Ablösungs-Sache der von den Gütern Radback und Fritzow, v. Puttkammerschen Afterlehne, im Camminer Kreise, an die Intendantur Cammin zu entrichtenden Natural-Getreide-Abgaben.

8) Die Hülfsdienst-Ablösung von Claushagen, einem alt v. Borken Lehne, im Regenwalder Kreise.

9) Die Hülfsdienst-Ablösung von Crüssow d, einem alt v. Wedell Lehne, im Pyritzer Kreise.

10) Die Hülfsdienst-Ablösung von Neuenkirchen, Antheils Glützig a, eines alt v. Borcken Lehns; im Regenwalder Kreise.

11) Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse von Vellin und Gutzmin, im Schlawer Kreise, da der eine Antheil von Vellin und Gutzmin alt v. Natzmersche Lehne sind.

12) Die Gemeinheitstheilung in dem Dorfe Warnin, einem alt v. Kleistschen Lehne, im Belgardter Kreise.

13) Die Gemeinheitstheilung in Parsow, Warnin und Cratzig, wovon Parsow ein v. Gerlachsches Familien-Fidei-Kommiß im Fürstenthumer Kreise ist.

14) Die mit Umtausch von Grundstücken stattgefundene Grenzregulirung zwischen Rochow, einem alt v. Lettow-Lehne und Wendisch Puddiger, im Schlawer Kreise.

15) Die Waldweide-Aufhebung und Ablösung der den bäuerlichen Wirthen zustehenden Holz- und sonstigen Berechtigungen in der herrschaftlichen Forst zu Adelich Suckow, einem alt v. Massow Lehne, im Schlawer Kreise.

Alle diejenigen, welche bei diesen Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, namentlich die Lehn- und Wiederkaufs-Berechtigten und Anwarter aus den namhaft gemachten Geschlechtern, so wie alle etwanige unbekannte, zur Mitbenutzung berechtigte, unmittelbare Theilnehmer, werden daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens in dem auf den 4ten Februar 1833, Vormittags 10 Uhr, im Geschäfts-Locale der unterzeichneten General-Kommission, vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Schulz anberaumten Termin entweder persönlich, oder durch einen zulässigen, mit Information und Vollmacht versehenen, Bevollmächtigten zu erklären: ob sie bei Vorlegung des Theilungsplans zugegen sein wollen, widrigenfalls die Nichterscheinenden die Auseinandersetzungen wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden, dieselbe hiernächst, auch selbst im Falle einer Verletzung, nicht werden anfechten können. Stargard, den 4ten Dezember 1832.

Die Königl. General-Kommission von Pommern.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Entbindung.

Die heute früh halb 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Stettin, den 8ten Januar 1833.

W. Schulz, Landschafts-Sekretair.

Todesfall.

Heute starb mein mir unvergeßlicher guter Mann und unser so innig geliebter Vater, der Königliche Geheime Justiz-Rath Ockel, Ritter des rothen Adler-Orden 3ter Klasse, an der Brustwassersucht. Um stille Theilnahme bitten:

Johanne Ockel, geborne Rehfeld, als Gattin.
Wilhelmine Kunz, Wilhelm Ockel, Agnes Busch, } als Kinder, und
Kunz, Rendant, Charlotte Ockel, geb. Thiemann, Busch, Justiz-Rath, } als Schwiegerkinder.

Stettin, den 5ten Januar 1833.

Auktionen.

Donnerstag den 10ten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Schuhstraße No. 863: 1 Kronleuchter, mehrere gute Möbel, einige Komtoir-Utensilien, 77 Kisten Eau de Cologne, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, imgleichen mehreres Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion.

Sonnabend den 12ten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Oberwick No. 34 Kupfer, Betten, verschiedene Meubles; ferner 1 Boot, 1 Zeugrolle, 1 Schneidelade, imgleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Stettin, den 6ten Januar 1833.

Reisler.

Der bei dem Kahnbauer Masche'schen Holzhofe hierselbst liegende Oderkahn No. 447 P, welcher vor 4 Jahren neu erbaut, 82 Fuß im Boden lang, bis 14 Fuß 2 Zoll breit, 4 Fuß hoch ist und 27½ Last trägt, und der von uns mit dem dazu gehörigen Inventario zu 720 Thlr. 20 sgr. abgeschätzt ist, soll in dem auf dem Kahnbauer Masche'schen Holzhofe hierselbst auf den 2ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, anstehenden Termine, auf den Antrag der Kahnschiffer Hahnschen Erben von uns, als der den Nachlaß regulirenden Behörde, meistbietend verkauft werden.

Unbekannte Gläubiger dieses Stromschiffes haben in dem Termine sub poena praeclusi ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen.

Stettin, den 4ten Januar 1833.

Das Patrimonialgericht von Langenberg u. Brachhorst.

Holzverkauf
in den Forst-Revieren Mühlenbeck und Klütz.

Zum Verkaufe der in vorgenannten beiden Forsten für das Jahr 1833 eingeschlagenen Holzbestände, bestehend aus Nutz- und Pfahlholz-Eichen, eichen Klafter-Nutzholz, eichen 3füßigem Kloben- und Knüppelholz, büchen 3- und 2½füßigem Kloben- und Knüppelholz; imgleichen zum

Verkaufe des im Mühlenbecker Forst-Reviere noch vorhandenen eichen und büchen Knüppelholzes, kiefern Kloben- und Knüppelholzes aus dem vorigen Jahre in großen und kleinen Beträgen, ist ein Versteigerungs-Termin auf den 21sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Gasthause zu Finkenwalde angesetzt, welches hiermit bekannt gemacht wird. Klütz, den 8ten Januar 1833.

Der Königl. Oberförster Richter.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein in Schwedt am Fischmarkt dicht an der Oder belegenes zweistöckiges massives Wohnhaus, bestehend aus 10 bewohnbaren Stuben, 4 Küchen, Boden, 2 massiven gewölbten Kellern, wobei eine zu dem sich im Hause befindenden Laden gehörige Remise und Tabacksdarre gehören, als auch Stallung bin ich willens mit den zum Hause gehörenden Pertinenzien, als: ein Feldgarten, fünf Wiesen, und ein jährliches Deputat von 9½ Klftr. Brennholz, sogleich veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Im Hause wurde bisher ein bedeutendes Tabacks-Geschäft betrieben, weshalb dasselbe keiner weiteren Empfehlung bedarf. Auswärtige Kaufliebhaber können auf portofreie Briefe die näheren Bedingungen sogleich erfahren, wobei bemerkt wird, daß ein großer Theil des Kauf-Prätiums verzinsbar darauf stehen bleiben kann.

Wittwe Helbig in Schwedt.

Das Haus Rödenberg No. 323, worin 5 Stuben, bedeutender Hofraum nebst einem Hintergebäude, welches sonst als Werkstätte von einem Feuerarbeiter benutzt, stehet zum Verkauf. Das Nähere große Papenstraße No. 453 parterre.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Blühende Hyacinthen sind billig zu haben bei dem Gärtner Kuchen, vor dem Ziegenthore.

Ein gutes Wagenpferd weisen zum Verkauf nach

Grunow & Scholinus.

Präp. Mahler-Schlemmkreide,

habe ich einen bedeutenden Vorrath, deshalb ich den Preis zu 1 Thlr. per Ctr. heruntergesetzt, und bei Partheien noch billiger notire. Der Preis für gemahlene Glaser-Schlemmkreide ist 18 ggr. pro Centner.

Gemahlenen Dünger-Gips,

worauf die Frühjahrs-Bestellungen jetzt ungewöhnlich stark bei mir eingehen, werde ich in meiner Mühlen-Anstalt befriedigen, indessen ersuche ich meine resp. früheren Abnehmer mit Ihren Aufträgen nicht zu säumen, da ich die Bestellungen nur der Reihe nach effectuiren kann.

Da die Oekonomie-Gesellschaft es für besser befunden, den Gips nicht allein zu pochen, sondern als Staub zu mahlen, so lasse ich dies geschehen, und habe ich den Preis auf 15 Sgr. pr. Centner belassen, auch

gebrannter und gemahlener Modelir- und Mauer-Gips ist aufs billigste gestellt.

Da ich die Schlemmkreide- und Gips-Fabrikation in meiner Mühlen-Anstalt als Neben-Geschäft betreibe, so werde ich es mir, der allgemeinen Nützlichkeit wegen, auch im Preise von keinem Andern darin zuvor thun lassen. Zur Ersparung der vielen Correspondenz mache ich dies hiermit bekannt. Stettin, im Januar 1833.

J. J. Gadewoltz.

Verpachtung.

Chausse-Verpachtung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Erhebung des Chausseegeldes auf der Straße von hier nach Berlin, an den in unserm Bezirk belegenen Barrieren

No. I. bei Pommerensdorff,
No. II. bei Neu-Rosow,
No. III. bei Garz a. d. O.,

vom 1sten April 1833 ab, entweder auf unbestimmte Zeit, oder auf drei Jahre, verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 1sten Februar 1833, Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale auf dem Königl. Packhofe hierselbst angesetzt, und laden Pächter hiermit ein, sich in diesem Termin einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können bis dahin aber auch jederzeit, sowohl bei uns, als bei dem Königlichen Steuer-Amt zu Garz a. d. O. eingesehen werden. Stettin, den 3ten Januar 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

Die zweite Etage in der Frauenstraße No. 880 ist zum 1sten April zu vermiethen.

Am Bollwerk No. 1092 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinetten, Küche, Keller, Mädchenkammer und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten April zu vermiethen.

Am neuen Markt No. 951 ist die zweite Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Frauenstraße No. 908 ist zum 1sten April d. J. die halbe Unter-Etage von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermiethen. Anweisung beim Hauswirth, in der 3ten Etage.

Große und kleine Wollweberstraßen-Ecke, No. 591, ist ein Quartier von 4 Stuben, Kammern, Küche und Keller zum 1sten April zu vermiethen, und können auf Verlangen noch 2 Stuben dazu gegeben werden.

Bekanntmachung.

Die 3te Etage Langenbrückstraße No. 75, bestehend aus 2 Stuben, Entree, 2 Kammern, Küche, Hangeboden, Holz- und Gemüse-Keller, ist zum 1sten April c. zu vermiethen.

Eine bequeme Wohnung

von Entree, 2 Stuben, Küche, Holz- und Keller-Räumen ist zum 1sten April d. J. kleine Papenstraße No. 317 zu vermiethen.

In der kleinen Domstraße No. 781, sind in der Bel-Etage zu Johannis oder Michaelis vier Stuben, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzgelaß und Wirthschafts-Keller zu vermiethen.

Ein Pferdestall für 2 Pferde ist nebst Futtergelaß zu vermiethen Roßmarkt No. 758.

Die 3te Etage meines Hauses, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu Ostern dieses Jahres anderweitig zu vermiethen.

Tippi, Fuhrstraße No. 642.

Eine meublirte Stube nebst Alkoven, für 1 und 2 Herrn, ist sogleich zu vermiethen Mönchenbrücke No. 1181, an der Wasserseite, unten.

Zwei Stuben, nahe dem Rossmarkt, mit oder ohne Meubles, sind sogleich zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Große Lastadie No. 233, sind zum 1sten April c. zwei herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling vom hiesigen Orte, der Bildung und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet auf einem Comtoir sogleich ein Unterkommen.

Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Es wird zum 1sten April in Pommern unweit Stettin, ein unverheiratheter Koch gesucht. Er muß schon einige Jahre auf dem Lande an einem Orte gedient haben und sich ausweisen, daß er ein Mann von guter Aufführung und ein geschickter Koch ist. Solche Subjecte haben sich in portofreien Briefen oder persönlich beim Kaufmann Herrn L. Schütze in Stettin, in der Fuhrstraße, zu melden, wo sie das Weitere erfahren werden.

Eine junge, gebildete Wittwe suchet ein Unterkommen als Gesellschafterin, sie sieht nicht auf ein großes Gehalt, sondern nur auf eine freundliche Behandlung. Das Nähere ist zu erfragen in der Frauenstr. No. 892, parterre.

Geldverkehr.

Bekanntmachung.

Gegen pupillarische Sicherheit und 5 pCt. Zinsen, können zu Johannis dieses Jahres 4000 Thlr. und 1000 Thlr., resp. zur hiesigen Kirchen- und Stipendien-Kasse gehörig, von uns ausgeliehen werden, und gewärtigen wir desfallsige Anträge in frankirten Briefen.

Greiffenberg in Pommern, den 4ten Januar 1833.

Der Magistrat.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Von heute ab haben wir in dem Hause des Herrn Horndrechsler Kayser, Heumarkt und Schuhstraßen-Ecke, einen Weinkeller eröffnet, wo wir zu jeder Tageszeit, sowohl Flaschenweise, als auch im Ausschank, alle Sorten Weine in bester Qualität zu billigen Preisen verkaufen, welches hiermit ergebenst anzeigen

J. Schön & Strömer.

Stettin, den 7ten Januar 1833.

Wir fordern unsere geehrten Kameraden auf, etwanige Vorschläge zur Aufnahme neuer Mitglieder unseres Vereins baldigst an uns gelangen zu lassen.

Stettin, den 5ten Januar 1833.

Die Ordner des Vereins der freiwilligen Jäger von 1813.

Zahnärztliche Anzeige.

Während der Wintermonate, werde ich täglich, Vormittags bis 11½ und Nachmittags bis 3½ Uhr, in meiner Wohnung (im Hause des Kaufmanns Herrn Meister, Grapengießerstraße) bestimmt anzutreffen sein.

M. Seligman, prak. Zahnarzt hier.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die von mir als Disponent geführte

Nicolai'sche Buchhandlung

hieselbst, ohne Activa und Passiva, käuflich übernommen, und solche von heute ab für meine alleinige Rechnung unter der Firma:

Nicolaische Buch- und Papierhandlung,

in der bisherigen Ordnung fortsetzen werde.

Für das in einer langen Reihe von Jahren mir geschenkte gütige Zutrauen und Wohlwollen danke ich verbindlichst; durch pünktliche Erfüllung meiner Pflichten werde ich bemüht sein, mir dasselbe auch ferner zu erhalten. Stettin, den 2ten Januar 1833.

C. F. Gutberlet.

Die musikalische Familie Kittel, welche zu Anfang künftiger Woche von hier nach Berlin abreiset, wird heute Mittwoch bei Herrn Cunowski aus Winters unterbrochenem Opferfest, — und morgen Donnerstag bei Herrn Schulz, von Abends 7 Uhr an, aus Mozarts Zauberflöte vortragen.

Ein- auch zweispännige Schlitten werden für einen billigen Preis vermiethet

bei der Wittwe Seydell auf dem Bleichholm.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 7. Januar 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	93¾	93¼
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103
- - - v. 1822 . .	5	—	103
- - - v. 1830 . .	4	87¼	86¾
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	51⅞	51⅜
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92	91½
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	91¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94
Königsberger do.	4	—	92
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	33	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97⅛	96⅝
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	99¼	—
Ostpreussische do. .	4	98¼	97¾
Pommersche do. .	4	104¼	103¾
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105⅜	104⅞
Schlesische do. .	4	—	105⅛
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	55
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	—	56½
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	3½	4½